hesseblättche

vcp hessen magazin



vcp

Inhalt

sommer 2023

Neuer LaBü Mitarbeiter	Neue FSJlerin
Jubiläumsbericht Jutta Mosbach	think tent Bericht Paul Vogel
Jubiläum Ginsheim Klöppi	Jamboree Bericht Leo & Inga
IST Beicht Jamboree Maren Kalden	Jamboree Bericht Unit A1
VCP Jubiläum Karte Fred Darge	Lied: Gut wieder hier zu sein
Comic Fred Darge	Stammeslager Parzival Elisa
„Früher war alles besser“	Landeshaijk Bericht Simon
Hessiche Herbsttage Bericht Lisa	„Pfadfinderehre“ Jakob Hoffmann
Landeslager 2024	Roverway 2024
Klatschspalte	Nachruf

vcp hessen magazin

50 Jahre VCP Hessen

Vorwort

Alle Jahre wieder – so schallt es bald durch die Weihnachtszeit. Was davon bleibt, sind die Erinnerungen an vergangene Festtage und der Gedanke an Weitere.

Diese Ausgabe dreht sich um genau das, das was bleibt, das was war und das, was da noch kommt. Wir wurden als VCP Hessen 50 Jahre alt, haben groß gefeiert und uns kritisch mit uns auseinander gesetzt. Das größte Pfadilager der Welt, das Jamboree, wurde zum 25ten Mal abgehalten und der VCP Ginsheim feierte 75 Jahre Jubiläum. Jubiläum. Auf was sind wir stolz, was nehmen wir mit und was lässt uns bis heute nicht kalt? Vielleicht finden sich auf den folgenden Seiten hierzu ein paar Antworten, zwischen einem Sommer voller Erlebnisse und einem aufregendem Herbst, der nun übergeht in die besinnlichste Zeit im Jahr.

Mit dieser Ausgabe verabschieden wir uns für dieses Jahr und lassen euch zurück mit einem Rückblick aus verschiedenen Facetten diesen und vergangenen Pfadijahren.

merle & valentin

Impressum

Das **hesseblättche** ist das Landes-Magazin des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder Hessen e. V.

Es erscheint vier mal im Jahr. Der Bezug ist kostenlos.

Ideen, Bilder und Artikel schickt Ihr an:
hesseblaettche@vcp.vcp.de

Herausgeber: Der Vorstand des VCP Hessen e. V.

Leitung Hessenredaktion: Lars Andresen

HB-Redaktionsleitung: Merle Meise, Valentin Reubold, Lars Andresen und Jakob Hoffmann

Redaktionsmitglieder dieser Ausgabe: Juta Mosbach, Paul Vogel, Klöppi, Leo, Inga, Maren Kalden, Simon, Elisa, Lisa

Johannisberg 12 / 61231 Bad Nauheim - Postfach: 1752 / 61231 Bad Nauheim - Tel. 06032-3660 - hessen@vcp.de - hessen.vcp.de

Interview mit Felix Kolja Bokowski

Neuer Mitarbeiter des Jahres



Name: Felix Kolja Bokowski
Fahrtenname: Kolja
Stamm & Region: VCP Pfungstadt Crumstadt, Eldar / Region Starkenburg
Hobbies: Fußball, Musik machen und natürlich Pfadfinderei
Aufgaben/Rolle im Land:
Landeslagerleitung, Landesführungsrunde (Große Sitzungsleitung) und seit neustem im Labü angestellt.

Bei welchem Jubiläum wärst du gerne dabei?
Dem 100 Jährigen Jubiläum des VCP Hessens.

Was versüßt dir jede Pfadi-Aktion?
Leckeres Essen und eine gute Singerunde.

Möchtest du nach 50 Jahren VCP Hessen gerne irgendwas verändern?
Es gibt immer etwas zu verbessern, so direkt würde ich vielleicht sagen, dass ich die Aufteilung der Landesführungsrundenmandate gerne verändern würde, wegen der Schwierigkeit, Leute zu finden, die für die Landesführungsrunde brennen.

Hast du ein besonderes Pfadi-Erlebnis?
Ja, habe ich. Ich würde sagen, der Kirchentag 2017 ist für mich immer noch besonders und das Landeslager 2021 zählt mittlerweile auch dazu.

Interview mit Lili Amecke

Neue FSJlerin des Jahres



Name: Lili Amecke
Fahrtenname: Vita
Stamm & Region: Ottheinrich von der Pfalz Ingelheim / Rhein-Main
Aufgabe im Land:
Ich bin im V-Team vom Landeslager, wo ich mir fürs Landeslager die Workshops rausgesucht habe. Auf dem Doko habe ich noch keine genauen Aufgaben, aber ich darf schonmal die Brunnentour machen.

Welche Zahl verdient ein besonderes Jubiläum?
Das 1jährige, aber danach kann man ein paar Jahre warten.

Was vervollständigt das perfekte Pfadi-Erlebnis?
Wenn irgendwas schief geht, was nicht zu groß ist.

Lieblings-Haijkessen?
Schokofondue

Wie kamst du auf dein FSJ?
Über den Instagram-Post

Worauf freust du dich am meisten?
Auf Jeden Fall aufs Landeslager!

Auf welches Jubiläum freust du dich besonders?
Wenn man dann, vielleicht in 20 Jahren, nochmal nach Tydal fährt, und quasi 40 jähriges Juliläum vom Landeslager feiert.

Was ist deine Lieblingseissorte?
Dunkle Schokolade

(Liebe Grüße an meinen Stamm)

„50 Jahre unterwegs“

Vielseitig, gut gelaunt und ziemlich heiß, so hat der Verband Christlicher Pfadfinder*innen Hessen (VCP-Hessen vom 7.-9. Juli 2023 sein 50-jähriges Bestehen gefeiert. Ein Zeltlager in Hofheim unter dem „50 Jahre unterwegs“ sollte es sein und unterwegs waren einige, um beim Feiern zu helfen.

Kein Jubiläum ohne Festakt
Bei aller Wiedersehensfreude, auf einem Jubiläum muss es doch auch ein bisschen formell zugehen. Und so startete der Fest-Samstag nach einer langen Freitagnacht voller Pfadilieder dann auch mit Reden und Grußworten aus Politik und Kirche. Für die EKHN war stellvertretende Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf auf der Bühne und verband die Grüße der Landeskirche mit ihren Erinnerungen an ihre Zusammentreffen mit den Pfadis aus dem VCP-Hessen – eine warmherzige, persönliche Rede, die den Pfadis sichtlich Freude machte. Als roter Faden aller Reden ließ sich auch erkennen: Die Jugendarbeit des VCP Hessen hat Bedeutung – nicht nur für die Freizeitgestaltung. Gerade in diesen Gruppen können junge Menschen Gemeinschaft erleben, Demokratie lernen und sich ausprobieren. Es wird Gesellschaft gestaltet. Eine wichtige Aufgabe für den Verband als Bildungseinrichtung.

„Wir stehen auf Euren Schultern“
50 Jahre evangelisches Pfadfinden sind undenkbar, ohne die Menschen, die sich engagiert haben und engagieren. Sie haben den Verband geprägt, Räume geschaffen und Entwicklung ermöglicht und tun es noch heute. „Wir stehen auf Euren Schultern“, so VCP-Bundesvorstand Peter „Flip“ Keil. „Und doch hat jede Generation ihre Weise und ihre Themen.“ Das macht den Verband zukunftsfähig. „Gogo und Geli“ (Hans Helmut Hauf und Angelika Rothmayer) zeigten dann in einem humorvollen Ausblick und Rückblick, was sie sich wünschen für die nächsten 50 Jahre und wie das so war, kurz nach der Fusion. Wie man Demokratie lernen kann, durch nicht allzu ernst gemeinte Anträge oder wie das allererste, gemeinsame Bundeslager lief. Damit ging dann das allgemeine Erinnern los.

Alte Erinnerungen auffrischen
Umarmungen, Lachen und jede Menge „Schön-dich-zu-sehns“, die Stimmung des Samstags in Hofheim war fröhlich. Man traf sich im Schatten zum Plaudern, in einer der Jurten zum Essen oder vor der kollektiven Ausstellung, in der auch Erinnerungsstücke aus eigenen Kellern und Dachböden aufgehängt wurden. Vor Arbeitshilfen in Schreibmaschinenschrift oder Zugleitschildern von Sonderzügen, fiel häufig ein „Weißt du noch?“. Und es gab spannenden Erfahrungsaustausch: Wie war Euer World Scout Jamboree 87? Wie wird unseres in diesem Jahr werden?

Neue Erinnerungen schaffen
Bei aller Nostalgie – ein Jubiläum braucht auch Programm. Also konnte man zum Beispiel im Think-Tent, den VCP-Hessen für die nächsten 10 Jahre „weiterdenken“. Sportlich Orientierte, übten sich derweil im Volkstanz oder sahen der VCP-Auswahl beim Verlieren im Ringspiel gegen die Auswahl der Heliand-Pfadis aus Frankfurt zu. Später dann war die Bühne Zentrum des Geschehens: Little Pink, eine Gruppe aus den eigenen Reihen, experimentierte mit typischen Pfadiliedern in neuem Gewand und eigenen Songs und Belqis überzeugte mit ihrer unverwechselbaren Musik. Und auch die Foreign Feathers – deren aktive Pfadi-Zeit schon etwas zurück liegt – können es immer noch. Die Nacht in der Jurten-Oase startete mit einer Singerunde und vielen Gesprächen und endete für einige erst kurz vor dem Gottedienst am Sonntag morgen. Pfarrer Markus Krieger führte dabei über einen Barfußpfad zu verschiedenen, biblischen Perspektiven auf 50 Jahre unterwegs. Alles zusammen ein tolles Wochenende, das sicher Gesprächsstoff beim nächsten Jubiläum sein wird.

Hintergrundinfo:
Der Verband Christlicher Pfadfinder*innen entstand im Jahr 1973 als Zusammenschluss des Evangelischen Mädchen-Pfadfinderbundes (EMP), des Bundes Christlicher Pfadfinderinnen (BCP) und der Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands (CPD). Alle drei Vorläuferverbände blicken auf eine lange eigene Tradition zurück.

Jutta Mosbach



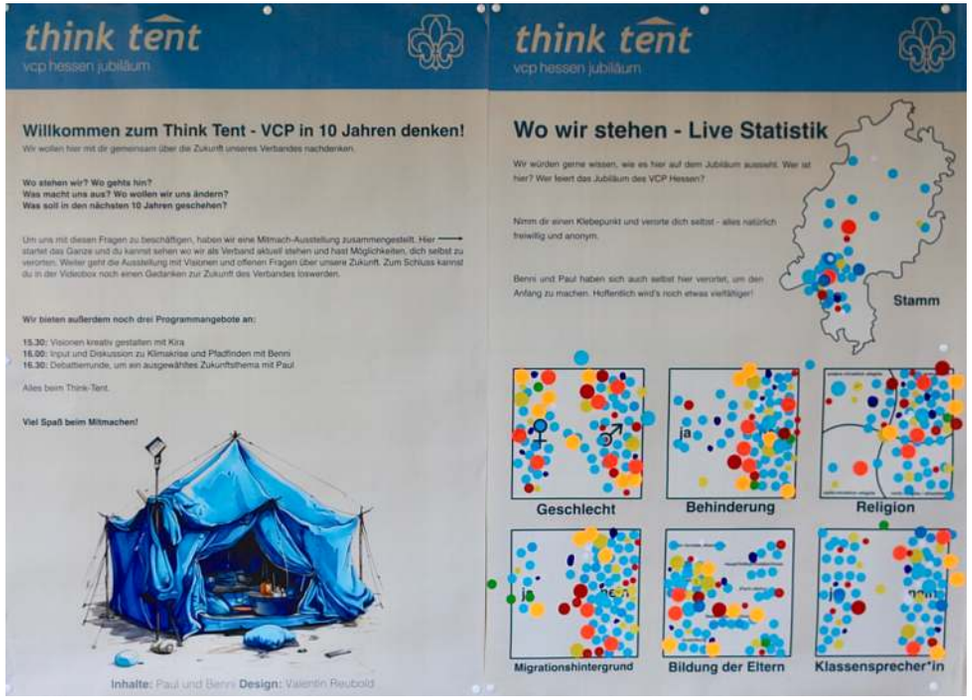
Bericht aus dem

think tent

Auf dem Jubiläum zu 50 Jahren VCP Hessen Anfang Juli haben wir einen Blick in die Zukunft gewagt und Fragen gestellt wie: Wer sind wir? Was macht uns aus? Was verändert sich? Und wo wollen wir hin? Diese Fragen finden wir (Benni und Paul) sehr spannend und haben darum die Gelegenheit genutzt und auf dem Jubiläum vor einigen Wochen probiert, möglichst viele Pfadis aus dem VCP Hessen mit genau diesen Fragen zu konfrontieren.

Wir haben dazu eine interaktive Ausstellung erdacht und mithilfe von Valentins Grafiker-Künsten in die Tat umgesetzt. Die Ausstellung beginnt im Jetzt und betrachtet, wer denn gerade im VCP Hessen aktiv ist. Wie alt sind die Leute, welchen sozio-ökonomischen Hintergrund haben sie und wie viele waren eigentlich mal Klassensprecher:in? Dafür haben wir einige VCP-Statistiken durchwühlt und auf der LV im März selbst eine Umfrage gemacht. Auf dem Jubiläum selbst haben wir eine Live-Statistik mit Klebepunkte durchgeführt, die bekannte Erkenntnisse noch verfestigt hat: die meisten verstehen sich als evangelisch, auch wenn das nicht-religiöse Lager wächst, Migrationsgeschichte hat kaum jemand in der Familienbiografie, die meisten von uns kommen aus Haushalten wo mind. ein Elternteil studiert hat und jetzt ist es offiziell: VCPer:innen sind überdurchschnittlich oft Klassensprecher:innen gewesen. Das Bild vom weißen, engagierten Akademiker:innen-Verband entspricht also in Teilen der Realität und kann helfen zu erklären, warum wir so Pfadfinden wie wir es tun.

Auf dem Jubiläum hat uns dann vor allem interessiert, welche Wege wir in Zukunft einschlagen sollen. Dazu konnten auf dem Entscheidungspfad Fäden und Gedanken gesponnen werden. Was wollen wir singen, wie sehen unsere Zelte aus



und wer leitet unserer Gruppen? Mit eine der eindeutigsten Antworten gab es zum Thema Diversität: Fast alle haben ihren Faden um den Nagel „Abbild der Gesellschaft“ gewickelt, kaum jemand bei „weißer Akademikerverein“. Nun ist das natürlich auch eine provokante Formulierung, aber unsere Ergebnisse aus den Statistiken und auch der Selbstverortung mit Klebepunkten in der Ausstellung zeigen: Wir sind genau das: die Mehrheit der Pfadi-Eltern hat ein abgeschlossenes Studium (auf der LV 2023 gaben sogar fast 20 % an, Eltern mit Doktortitel zu haben), der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist viermal kleiner als in Deutschland insgesamt und von zehn Pfadis, sind sechs männlich.

All die Überlegungen zur Zukunft des Verbandes lassen sich vielleicht herunterbrechen auf: was, für wen und wie?

Dabei ist klar, dass die Fragen „was“ und „für wen“ sehr eng miteinander verknüpft sind und sich teilweise gegenseitig bedingen. Nicht jedes Angebot ist für jede Zielgruppe ansprechend bzw. überhaupt möglich. Christliche Ansinglieder und Andachten können für Menschen befremdlich sein, die nicht in christlich-geprägten Familien aufgewachsen sind, Hajks und (Schwarz-)Zelten sind mit manchen körperlichen Einschränkungen nicht möglich und die nötige Ausrüstung für eine Fahrt nicht für alle erschwinglich. Das sind nun ziemlich offensichtliche Hindernisse. Es gibt aber auch jede Menge weitere Herausforderungen, die uns vor die Frage stellen, was wir wie in Zukunft machen wollen. Wir haben vier Megatrends beschrieben, die auf die Gesellschaft und auch auf uns als Pfadfinder:innen einwirken.

1. Individualisierung und Flexibilisierung. Das Individuum ist über Jahrzehnte wichtiger geworden als Kollektive in der Frage auf wen oder was geachtet werden soll: Jedes Bedürfnis soll beachtet und gesehen werden, Unterordnung unter Gruppenregeln werden kritisch gesehen. Eine Folge und Entwicklung, die damit einher geht, ist die Flexibilisierung: Kurzfristiges An- und Abmelden und lange möglichst viele Optionen offen halten gehört heute für viele zur Freizeitgestaltung dazu.

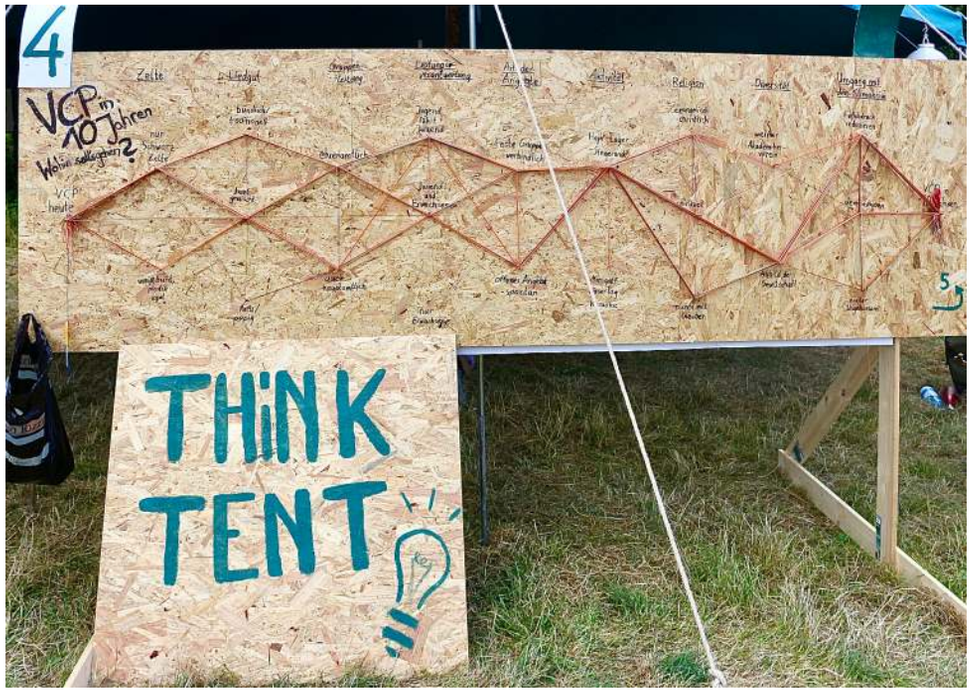
2. Digitaler Wandel. Wir sind alle permanent miteinander über das Internet verbunden und tragen diese Vernetzung überall mit uns rum. Wir stellen uns im Netz dar und nutzen die Vorteile, die uns digitale Kommunikation mitbringt. Gleichzeitig ist der Anspruch weiterhin da, dass wir miteinander gemeinsam Zeit verbringen ohne Ablenkungen durch die Welt da draußen. Leichter ist das auf jeden Fall nicht geworden in Zeiten des Smartphones.

3. Abwendung von Kirche und Religion. Deutschland (und Europa generell) wird weniger religiös als vor 50 Jahren. Der Trend läuft seit Jahrzehnten und letztes Jahr gab es zum ersten Mal in der Geschichte Deutschlands mehr nicht-Kirchenmitglieder als Kirchenmitglieder. Das betrifft zunehmend unser Verständnis und unsere spirituellen und religiösen Elemente als evangelischer Verband. Machen wir in Zukunft nur noch Angebote für eine schrumpfende Minderheit?

4. Klimakrise. Die Klimakrise verändert unser Leben schon jetzt, Rekordtemperaturen auf Sommerlagern und Jamborees und überschwemmte Pfadiheime gehören jetzt schon zum neuen Normalen und werden sich noch drastisch verschärfen. Welche Rolle nehmen wir da als Pfadfinder:innen ein? Wie politisch werden wir für unsere Werte einstehen und werden wir versuchen Teil der Lösung zu sein?

Wir stecken also schon mitten im Prozess der Gestaltung unserer Zukunft drin. Auch ein Nicht-Entscheiden wird Folgen haben. Ob der Wandel durch Gestaltung oder durch Zwang erfolgt haben wir in der Hand. Um das anzugehen, sollten wir Debatten im Verband führen und vielleicht bei der Grundfrage anfangen und sie erstnehmen, denn es ist nicht einmal direkt klar, welche der beiden Fragen zuerst beantwortet werden sollte: Was oder für wen? Das ist ein Abwägungsverhältnis. Sich das vor Augen zu führen und bei der Beantwortung der einen immer auch die andere Frage im Kopf zu haben, ist wichtig, um eine zufriedenstellende Antwort zu finden. Was macht uns also eigentlich aus, was wollen wir wem ermöglichen?

Paul Vogel



vcp hessen magazin

Auf den Spuren der Ginsheimer Pfadfinder

Was war denn bloß am Ginsheimer Altrhein los?

Das fragten sich sicherlich viele Passanten und Ortsansässige, die an dem verlängerten Christi Himmelfahrts-Wochenende mit dem Rad oder zum Spaziergang auf dem Altrheingelände (Bansen) in Ginsheim unterwegs waren.

Für uns Ginsheimer Pfadfinder, die im Jahr 1948 gegründete wurden, gab es einen Grund zum Feiern. Zu unserem 75-jährigen Bestehen luden wir die Stämme der Region Starkenburg zu einem Zeltlager zu uns nach Ginsheim ein. Der „Altrheinadel“ hatte gerufen und etwa 100 Pfadfiner*ìnnen der Region Starkenburg sind unserem Ruf gefolgt, um gemeinsam mit uns drei Tage auf der Altrheinwiese zu verbringen. Seit Mittwoch in der Frühe kümmerten wir uns um den Aufbau unseres Festzeltes, denn ein wenig auffallen in Ginsheim wollten wir ja schon. Am Donnerstagnachmittag reisten unsere Gäste aus der Region an und am Altrhein vor dem entstand ein kleines „unbeugsames Dorf“ voller Pfadfinder*innen. An jedem Tag fand eine andere Aktivität statt, sodass keine Langeweile aufkam. Am Donnerstag begannen die



„Feiertage” mit offenem Singen. Am darauffolgenden Tag wurde am Vormittag gebastelt und Vorbereitungen für die Ritterspiele getroffen, die dann mittags stattfanden. Zum krönenden Abschluss begrüßten Ritter, Knappen und wuselige Burgfräuleins den Stammesleiter Marcus Andre als König, der mit der Fähre von der Nonnenaue, seiner Sommerresidenz, am Ufer des Ritterdorfes anlandete. Mit dem Ruf „König, König” wurde das gekrönte Haupt von allen empfangen. Am Abend trafen 70 ehemalige Pfadfinder auf dem Gelände ein und es wurde bis zur späten Stunde über Vergangenes geplaudert und sehr viel gelacht. Dabei wurde besonders ein Gründungsmitglied herzlich begrüßt. Am Samstagmorgen bei einer Schnitzeljagd erkundeten die Ginsheimer Pfadfinder gemeinsam mit ihren Gästen Ginsheim und suchten nach Hinweisen, die sie zu einem Schatz bringen sollten. Mit einer Stadtkarte begaben sich alle Teilnehmer*innen auf die Suche. Anschließend tauschten alle Gruppen, die vorher gemischt wurden, die gefundenen Infos aus und fanden den Schatz gemeinsam. Alle erhielten ein Lagerbadge. Im Anschluss folgte dann ein wunderschöner bunter Abend mit einem leckeren gemeinsamen Essen. Wie schon am Abend zuvor, kochen Eltern je eine nahrhafte und schmackhafte Suppe im übergroßen Kessel. Der Abschluss unserer Feierlichkeiten fand dann am Sonntagvormittag im Veranstaltungszelt mit einem regulären Gottesdienst als Höhepunkt der Jubiläumstage statt. Hier war selbst unsere Pfarrerin Julia Christensen, selbst Pfadfinderin und beim VCP Hofheim groß geworden, etwas überrascht, und freute



sich, dass über 300 Menschen den Weg in unsere „Zeltkirche“ an den Altrhein gefunden hatten. Im Anschluss gab es noch einen kleinen Sektempfang und ein paar warme Worte bei viel Sonnenschein und guter Laune.

Wer nähere Informationen möchte, besucht bitte unsere Website unter: Pfadfinder-Ginsheim.de.

Für den Bericht
Klöppi

Jamboree Bericht

Internationale Freundschaften und unvergessliche Erlebnisse oder doch Horrorsommer mit unzumutbaren Konditionen? „Hitzeschläge, verstopfte Klos, vergammeltes Essen, kollabierende Teilnehmer“ - so der Stern in einem Artikel.

Trotz der dramatischen Aufmachung des Sternartikels, spiegelt der Titel einige der äußerst unschönen Erfahrungen wider, die Teilnehmende auf dem letzten Jamboree machen mussten. So waren die klimatischen Bedingungen, wie hohe Luftfeuchtigkeit, Temperaturen zwischen 36 - 40° C und potenziellem Starkregen schon eine Herausforderung an sich, was durch mangelhafte Planung aber noch verschlimmert wurde. Das als Lagerplatz gewählte Reisfeld führte dazu, dass es keinen natürlichen Schatten gab und bei Regen der ganze Platz unter Wasser gestanden hätte. Auch ohne Regen war der staubige Boden zum Aufstellen von Zelten ungeeignet. Des weiteren wirkte vieles schlecht geplant. So wurde das Essen häufig erst 2 Stunden nach eigentlicher Abmachung geliefert und war teils unvollständig. Dadurch war es kaum möglich sich pünktlich zum Programm aufzumachen, welches obendrein mehrfach nicht stattfand, um die entstandenen Krisen zu managen. Im Vergleich zu vorherigen Jamborres war auch die aufgestellten Sicherheitsmaßnahmen unzulänglich. Reglungen wie das Rauchverbot auf dem Lagerplatz, das Safe-from-Harm-Konzept oder das stetige Tragen der ID-Karten, konnten kaum durchgesetzt werden. Das Ausmaß der fragilen Sicherheitsstruktur spürten die Teilnehmenden vor allem bei der Opening Cermony. So wurde das eigentliche Highlight des Jamborees zu einer unübersichtlichen Veranstaltung von der Tausende wegen Platzmangels ausgeschlossen wurden.



All diese Erfahrungen werfen die Frage auf, wie es dazu kommen konnte, dass das Jamboree in dieser Form stattgefunden hat. Die Wahl eines Gastgeberlandes, welches auch ein stimmiges Konzept zur Durchführung vorzulegen hat, sollte so etwas eigentlich verhindern. Daher wäre eine Aufarbeitung des Geschehenen und die Auseinandersetzung mit internationalem Pfadfinden sowie dessen Organisation unserer Meinung nach angebracht.

Nichts desto trotz gab es auch einige Highlights, mit denen das Jamboree seinen Erwartungen gerecht wurde. Vor allem am Tag der Kulturen und dem Talentwettbewerb konnte man interkulturellen Austausch sowie weltweite Verbundenheit durch die Pfadfinderei spüren. Das in Verbindung mit den einzigartigen Erlebnissen auf der Vor- und Nachtour, die größtenteils von dem Debakel unberührt blieben, bringt uns dazu das Mitfahren nicht zu bereuen. Wir sind dankbar für die vielen Erfahrungen, die tollen Menschen, die mit dabei waren und auch dafür, dass so viele Freiwillige das alles möglich gemacht haben.



bilder: valentin reubold

Leo & Inga

Als IST beim Jamboree in Korea

Maren Kalden (Stamm Barbarossa Gelnhausen)

Mein erstes Jamboree war das Jamboree 2019 in West Virginia. Damals war ich als Teilnehmer dabei und konnte das Jamboree und seine Atmosphäre genießen. Und schon da stand fest: Das möchte ich noch einmal erleben. Und so bewarb ich mich für 2023 als IST, mit der Vorfreude auf ein einmaliges Jamboree in Südkorea.

Ich bewarb mich für das German Foodhouse, das Black Magic Team, und gehörte damit zu den pre-allocated IST, also zu den IST, die für Deutschland arbeiten und die deutsche Kultur sowie das Land und die Pfadfinderei präsentieren. Bereits am 27. Juli kamen wir vom Foodhouse auf dem Platz an. Da es vor unserer Ankunft geregnet hatte, erwartete uns ein halber Sumpf, und die ersten zwei Nächte verbrachten wir in dem Zelt, das später das IST Café wurde. Da unser Container in Deutschland zu spät losgeschickt wurde, konnten wir nicht wie geplant mit dem Aufbau des Foodhouses anfangen, weshalb wir zunächst nur unseren Platz ausmaßen und uns den Jamboree-Platz, jetzt deutlich trockener, genauer anschauten und erkundeten. Als wir aus dem festen Zelt raus mussten, bezogen wir vorerst die von Korea gestellten Plastikzelte und bereiteten den Platz für die noch kommenden deutschen IST vor, indem wir die Paletten, die unter die Zelte sollten, zumindest teilweise schon mal verteilten. Am 30. Juli kam die Nachricht, dass unser Container da war, und wir begannen unser Foodhouse sowie unseren Privatbereich dahinter aufzubauen. Bei 40 °C in der Knallsonne eine echte Herausforderung. Doch dank unserem Feel Good Team hatten wir stets kühle Getränke und Snacks da. Der Aufbau wurde zusätzlich erschwert, als die Koreaner aus Versehen beim Versuch, unsere Zu- und Abwasserleitung zu legen, die bereits vorhandene, aber unbekannte Wasserleitung beschädigten. In unserem Zelt sprudelte also das Wasser aus dem Boden, und der Platz stand unter Wasser. Um den aufkommenden Frust in dem erschöpften Team etwas zu besänftigen, bekam unser Geysir den Namen Gustav, und es wurden spontan eine Discokugel und eine Box aufgehängt. Mit einem kühlen Bier stießen wir auf das an, was wir schon geschafft hatten, und als um Mitternacht schließlich ein Bagger kam, um den Geysir zu beseitigen und das Rohr zu tauschen, war die Freude groß. Auch das mit dem Strom war nicht so leicht, aber nachdem zwei falsch angeschlossene Geräte neu angeschlossen wurden, war auch dieses Problem bezwungen.

Die Opening Ceremony am 2. August abends war für IST eher schwierig. Neben der Tatsache, dass wir den Platz vor der Bühne nicht betreten durften (der war für Units reserviert), bekamen wir mit, was im Hintergrund schiefging. Viele Teilnehmer wurden mit dem Rettungswagen weggebracht, da sie aufgrund von zu wenig Essen und Wasser umkippten, und schließlich unterstützten viele von uns die diensthabenden IST dabei, die Rettungsgasse freizuhalten. Es war kein besonders schöner Auftakt für uns.

Am 4. August konnten wir abends das erste Mal öffnen, und wir boten Getränke sowie Bretzeln oder Brötchen mit Dip an. Die Anspannung im Team wurde weniger, und es kam die Freude darüber auf, dass wir es endlich geschafft hatten. Am 5. August öffneten wir mittags dann ganz offiziell, nachdem wir vormittags noch ein paar letzte Handgriffe gemacht hatten. Es fehlte nur noch die Getränke Bar, die leider nie richtig zum Einsatz kam. Die Atmosphäre im jetzt geöffneten Foodhouse war großartig. Am 6. August hatten wir für den Food and Culture Day geschlossen, damit wir selbst über den Platz gehen konnten und an dem Event teilhaben konnten. Wir genossen die Flugshow von unseren Containern aus, entspannten

vcp hessen magazin

ein bisschen, machten Bekanntschaften mit anderen IST und schauten uns an, was die Units vorbereitet hatten. Im IST Café stieg abends noch eine Party, und wir saßen bis spät nachts mit IST aus der ganzen Welt zusammen. Am 7. August konnten wir dann leider nur den Vormittag über öffnen, da uns die Nachricht der Evakuierung erreichte. Das hieß: Nach anderthalb Tagen, die wir offen hatten, mussten wir alles so schnell wie möglich wieder abbauen. Das war ein echter Rückschlag. Die Stimmung war entsprechend. Mit der Hilfe von anderen IST, die nicht zum Foodhouse gehörten, aber gerade Zeit hatten, bauten wir unser Zelt wieder ab. Der 8. August war dann der Tag der Evakuierung. Während die Teilnehmer schon in die neuen Unterkünfte gebracht wurden, bauten wir fertig ab. Unser übriggebliebenes Essen wurde von unserem Bäcker abgeholt, welcher es einfror. Am späten Nachmittag ging es dann für uns nach Suwon. Das deutsche Kontingent war auf zwei Universitäten aufgeteilt: eine nur für Units und die andere für Units und IST. Die zwei Tage in Suwon waren für die Teilnehmer mit Programm versehen. Wir IST wurden zwangsläufig auch zu Teilnehmern, da wir ja keinen Job mehr hatten. Allerdings durften wir auf eigene Faust etwas unternehmen. Im Prinzip war das Jamboree für uns ab dem Moment nur noch Urlaub, aber ohne Hotelkosten.

Zur Closing Ceremony wurden alle mit dem Bus in ein Stadion gebracht. Aufgrund der nicht so guten Koordination der Koreaner stiegen wir allerdings deutlich früher aus und liefen, wie einige andere Gruppen auch, bis zum Stadion. Die Ceremony selbst war leider nicht sehr gut. Es waren nicht alle Teilnehmer anwesend, als das Programm begann, und während damals in den USA die Closing Ceremony eine große Feier war, war das Programm in Korea auf die Reden beschränkt. Die feierliche Übergabe der WOSM Flagge an den Host vom Jamboree 2027 Polen ging irgendwie unter, und durch die noch immer ankommenden Teilnehmer und IST war es sehr unruhig im Stadion. Den Fokus legten die Koreaner auf ihr K-Pop Konzert im Anschluss. Dieses war zwar gut, aber dennoch ist es schade, wie dieses wichtige Event, das Ende vom Jamboree, so unterging. Zum krönenden Abschluss war dann das Feuerwerk auf der falschen Seite des Stadions angebracht und nicht sichtbar für die Teilnehmer.



bild: valentin reubold

Da einige IST davon ausgegangen waren, nach dem Jamboree selbst noch länger auf dem Platz zu sein abzubauen, boten die Koreaner an, uns Unterkünfte zu stellen. Die Umsetzung ließ allerdings zu wünschen übrig. Wir sollten unsere bisherigen Unterkünfte verlassen, nach Incheon an den Flughafen gebracht werden, dort neue Unterkünfte bekommen und dann dorthin gebracht werden. Dabei bestand auch die Möglichkeit genau dahin zurückzukommen, wo wir vorher gewesen waren. Und nachdem die Koreaner dann verlangten, dass wir selbst nach Incheon und dann zur neuen Unterkunft fuhren, stiegen viele aus. Wir suchten uns spontan eigene Unterkünfte in Seoul, meldeten uns bei der IST Betreuung ab und begannen unsere Nachttouren, bis unser Flug ging. Für die einen ging es heim, die anderen begannen ihre Reise erst. Für mich und meine Reisegruppe ging es weiter nach Japan.

Für uns als Foodhouse hatte unsere Foodhouse Leitung noch eine Abschlussparty organisiert. Unser Bäcker bot uns an, bei ihm noch einmal zusammen zu feiern und so einen gemeinsamen Abschluss zu haben. Wir aßen noch etwas von unserem übriggebliebenen Essen und stießen auf die Verlobung an, die wir im Foodhouse Team gehabt hatten.

Fazit: Das Jamboree war nicht das Abenteuer, auf das ich mich eingestellt hatte, aber es war definitiv ein Abenteuer. Und trotz vieler Komplikationen, auf die ich nicht alle eingegangen bin, war es ein echt cooles Erlebnis. Wir haben viel gelernt, neue Freundschaften geschlossen und gemeinsam eine großartige Erinnerung geschaffen. Ich bin froh, Teil von diesem Jamboree gewesen zu sein.

vcp hessen magazin

World Scout Jamboree

2023 in Südkorea

Auszug aus dem Fahrtenbericht der Unit A1 „Blaue Himmelsleiter“ des deutschen Kontingents.

Unsere Unit besteht aus Pfadfinder:innen aus dem VCP Hessen sowie Pfadfinder:innen aus dem DV Fulda der DPSG, die alle zwischen 14 und 17 Jahre alt sind. Geleitet wurde die Unit von Ellen, Kilian, Laura und Simon aus dem VCP Hessen. Über zwei Jahre bereitetet sich die Unit mit Vorbereitungstreffen und diversen Kochevents für Veranstaltungen im VCP Hessen auf das Abendteuer Word Scout Jamboree in Südkorea vor. Diese dienten dazu sich als Unit kennenzulernen, Inhalte und Einblicke in den Ablauf eines Jamborees zu bekommen sowie sich auf eine fremde Kultur und ihre Eigenschaften auf der anderen Seite der Welt vorzubereiten. Der vorliegende Bericht basiert auf dem Blog der Unit und wurde in Abschnitten von Leni, Noah, Julius, Sylva, Paula, Pia, Madlena, Lotta, Rufus, Lisa, Liv, Charlotte, Wanja, Ellen, Kilian, Laura und Simon geschrieben.

Aufbruch nach Seoul

Um 6:30, früh am Morgen des 24. Juli, trafen wir uns alle am Frankfurter Flughafen. Dort haben wir das Material für die Kothen verteilt bekommen sowie Mülltüten gegen mögliche Wasserschäden und abgepackte Körnerbrote für den „Culture Exchange Day“ auf dem Jamboree. Nachdem wir diese Sachen in die Rucksäcke gepackt und einige Gruppenfotos hinter uns gebracht, sowie uns von unseren Familien verabschiedet hatten, ging es auf zum Gate. Auf dem Weg und beim Umstieg in Abu Dhabi haben wir andere Units aus Deutschland, aber auch Pfadfinder:innen aus anderen Ländern wie Schweden, Österreich, Großbritannien und der Schweiz getroffen. Einige sind auch mit uns geflogen, wie zum Beispiel die Unit „Lasercrowd“ aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Sechs Stunden vergingen, bis wir in Abu Dhabi landeten. Trotz ein paar wenigen Turbulenzen verflog der Flug reibungslos (ausgenommen des hohen Luftwiderstandes). Es tönte tosender Beifall bei der Landung (wie es von den Deutschen erwartet wird). 2h Aufenthalt in Abu Dhabi vergingen wie im Flug. Nach weiteren 8h und gewöhnungsbedürftigem Essen während des Fluges (3x Nudeln hintereinander, lecker) waren wir endlich in Südkorea angekommen. Hier verbrachten wir längere Zeit wartend, auf das Gepäck und den Bus sowie und wasserflaschen-auffüllend am Flughafen Seoul-Incheon.
Nun sitzen wir im Bus und hoffen in schnellen 6h in Busan anzukommen und dort ein erstes koreanisches Abendessen verspeisen zu können.

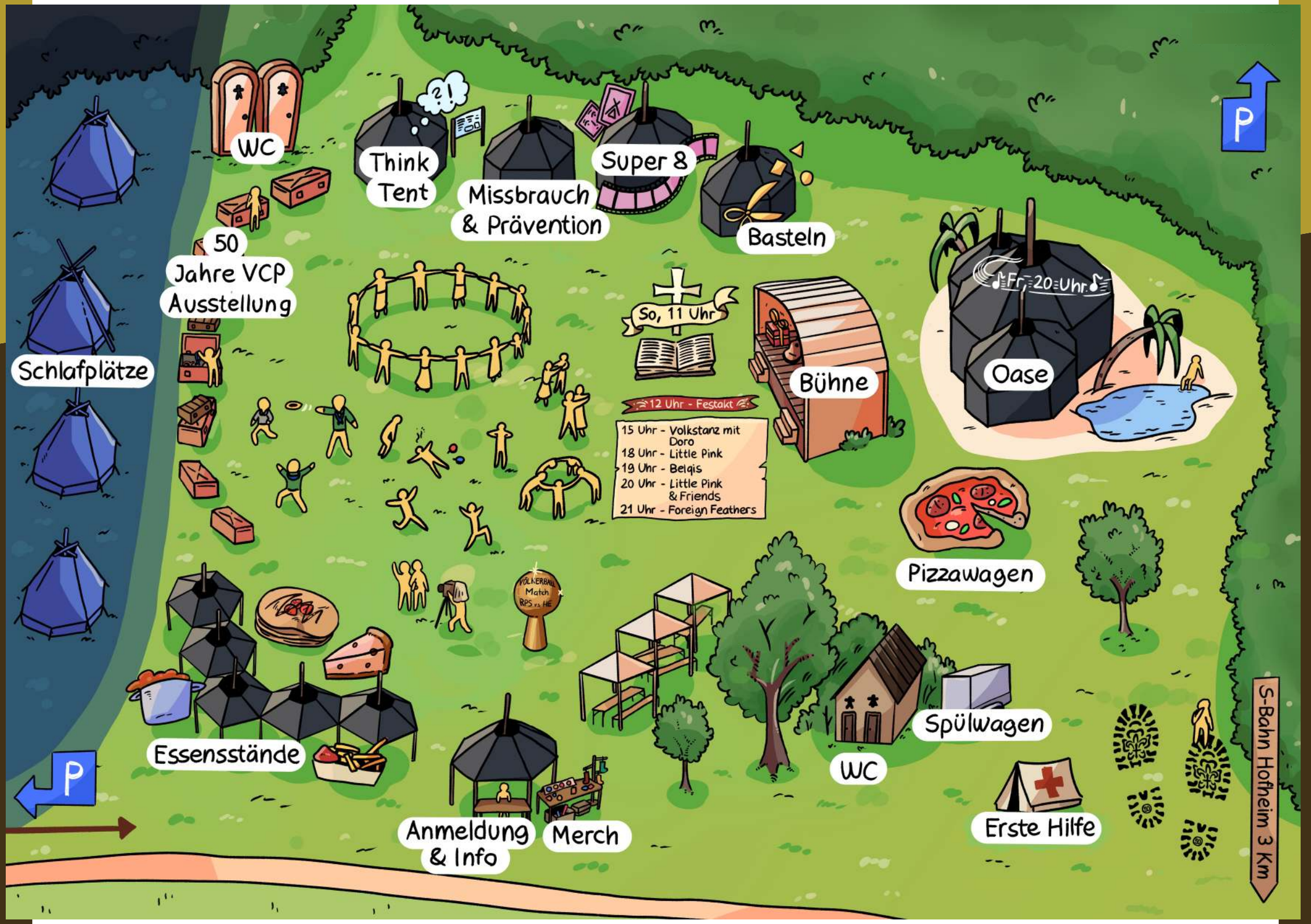
38 Stunden Busan

Abends in Busan angekommen, bezogen wir unsere Zimmer im Hostel und erkundeten das umliegende Stadtviertel sowie den ersten Supermarkt für ein Abendessen.

Mittwoch, den 26.07.2023, unseren ersten und zugleich letzten Tag in Busan begangen wir mit leckeren koreanischen Frühstückscerealien. Danach sind wir mit verschiedenen Öffis an die Küste von Busan gefahren. Dort konnten wir mehrere spektakuläre Mini-Inseln im Meer erblicken und wurden von einem örtlichen Touristenführer eingeladen an einem unvergesslichen Skywalk teilzunehmen. Durch den Glasboden hatten wir einen guten Blick auf das Meer. Zum Schutz vor Kratzern haben wir stylische Lappenschuhe bekommen, die ein paar gerne noch länger angelassen hätten als erlaubt. Verabschiedet wurden wir mit dem Satz…

Du möchtest wissen, wie es weitergeht? Scanne den QR Code und lese den ganzen Bericht auf unserer Internetseite.




WC
Think Tent
Missbrauch & Prävention
Super 8
Basteln
P
50 Jahre VCP Ausstellung
Schlafplätze
So, 11 Uhr
Bühne
Fr, 20 Uhr
Oase
12 Uhr - Festakt
15 Uhr - Volkstanz mit Doro
18 Uhr - Little Pink
19 Uhr - Belqis
20 Uhr - Little Pink & Friends
21 Uhr - Foreign Feathers
Pizzawagen
Völkerball Match RPS vs. HE
Spülwagen
WC
Essensstände
Erste Hilfe
Anmeldung & Info
Merch
P
S-Bahn Hofheim 3 Km

Gut wieder hier zu sein



Refrain

E **A** **E**
Nun Freunde lasst es, mich einmal sagen,
H7 **A** **E**
gut wieder hier zu sein, gut Euch zu seh'n.
E **A** **E**
Mit meinen Wünschen, mit meinen Fragen,
H7 **A** **E**
fühl ich mich nicht allein, gut Euch zu seh'n.

2. **E** **A** **E**
Und soll mein Denken zu etwas taugen
H7 **A** **E**
und sich nicht nur, im Kreise drehen.
E **A** **E**
Will ich versuchen mit euren Augen,
H7 **A** **E**
die Wirklichkeit klarer zu seh'n.

Refrain (wdh.)

3. **E** **A** **E**
Und weiß ich heute, auf meine Sorgen,
H7 **A** **E**
und Ängste keine Antwort mehr,
E **A** **E**
dann seid ihr da, schon trag ich morgen
H7 **A** **E**
an allem nur noch halb so schwer.

Refrain (2x)

Worte und Weise: Hannes Wader Album: Bis jetzt, 1987
Das Grüne: 27 Die Singende Runde: 177 Tonspur: 424

Gut wieder hier zu sein
[Stamm Parzival]
auf YouTube





vcp hessen magazin



Frederik Darge



Auf zu den Sternen

Stammeslager in den Niederlanden

Endlich mal wieder ins Ausland. Nach monatelanger Planung und Recherche über unseren Zielort konnte es endlich losgehen. An einem Dienstag trafen wir uns alle um 6:30 Uhr am Sippenraum und dann ging es los Richtung Frankfurt und schließlich ab in die Niederlanden. Nach zwei Zugfahrten und einer abenteuerlichen Busfahrt in zwei ganz kleinen Bussen mit unglaublich netten Busfahrern waren wir dann schließlich in Veere, einem kleinen Touristenörtchen. Der letzte Marsch zum Zeltplatz hatte nochmal gut an den Kräften aller gezehrt und umso froher waren wir, dass die bereits angehaijkte Gruppe schon eine Jurte aufgebaut hatte. Der Platz lag total schön an einem Arm des Meeres und viele standen erstmal völlig beeindruckt am Wasser. Am Abend stand dann schließlich auch die letzte Kothe und bald kam der nächste Morgen.

Während die anderen noch schliefen, stand ich total überwältigt an dem Ufer. Über dem Wasser lagen Nebelschleier und die Sonne war gerade aufgegangen. Nach und nach erwachte auch das restliche Lager und die Sternenworkshops begannen. Man konnte sich Badges besticken, Windlichter aus Dosen basteln, Batiken und etwas über Sterne, das Weltall und vieles mehr lernen. Am Abend entschloss sich ein Teil des Stammes dazu draußen zu schlafen, um die Sterne beobachten zu können. Leider mussten wir mitten in der Nacht wegen dem Regen in die Gemeinschaftsjurte flüchten.

Am Morgen brach der Tag der Zeit an: Niemand durfte an diesem Tag die Uhrzeit wissen. Und so lebten wir zeitlos und über den Tag entstanden einige Mini-Lagerbauten, wie ein Regal oder eine Werkzeugbank. Die geplante Wasserschlacht musste leider ausfallen. Das Wetter spielte überhaupt nicht mit.

Der Freitag begann mit einer kleinen Wanderung zum nächsten Bahnhof, denn der Ausflug nach Middelburg stand an. Die Sippen hatten eine Stadtrallye zu lösen, doch natürlich blieben auch Besuche kleiner Lädchen und bestaunen süßer Häuschen und Sträßchen nicht aus. Es entstand manch ein Foto mit Menschen aus Middelburg oder mit Pommes in den Händen.
Nach einem Gegenteiltag, der natürlich wieder mal total viel Spaß machte und auch Reis zum Frühstück, sowie Verwirrung beim Ab- und Ansingen mit sich brachte, stand dann auch das Geländespiel an. Das Sternenbild Löwe war vom Himmel gefallen und die Sterne hatten sich über den ganzen Platz verstreut. Die Gruppen konnten für das Lösen von Aufgaben Hinweise auf den Absturzort der Sterne erlangen, um diese dann aus dem Wasser zu fischen, auszugraben oder von Bäumen zu pflücken. Schließlich war auch der letzte Stern gefunden und das Sternenbild konnte wieder an den Nachthimmel zurückkehren.

Der Montag brachte gutes Wetter und so schnappten wir uns die Floße des Lagerplatzes, paddelten auf dem Wasser herum und manche gingen auch baden. Der Abend klang schließlich noch mit einem Singeabend bis spät in die Nacht aus.

Der nächste Morgen kam und es stand ein Ausflug zu einem Mittelaltermarkt in Veere an. Alle stürzten sich in kleinen Gruppen in das Gedränge, probierten manch eine niederländische Spezialität und ließen sich von der wunderbaren Atmosphäre überwältigen. Neben einem Korbflechter, der uns kleine Blumen schnitzte, gab es auch einen Spielmann und allerhand historischen Krimskrams zu sehen.

Schließlich brach der letzte Tag an. Die erste Jurte wurde abgebaut, alle packten schonmal grob ihre Sachen. Der Nachmittag bestand dann schließlich noch aus einigen Kämpfen am Steg. Einer meiner Sipplinge hatte einen Rover herausgefordert. Alle feuerten mit an und nachdem dieser Kampf ausgefochten war, kamen noch einige andere an die Reihe. Es war ein wunderbarer letzter Nachmittag. Der Abschlussabend bestand wieder einmal aus reichlich Essen und einer gemütlichen Runde in den Schlafsäcken.

Als der nächste Morgen anbrach, begannen die Sippen mit dem Abbau ihrer Kothen und auch die Gemeinschaftsjurte wurde noch abgebaut. Eine andere Gruppe von Pfadfinder brachte mit ihrem Transporter die Rucksäcke für uns an den Bahnhof und die Rückreise begann. Leider mussten wir Pläne wegen Sturmschäden ändern und waren so auf unserer Rückreise auch einmal in Brüssel. Mit einer Stunde Verspätung waren wir schließlich wieder in Niedernhausen.

Ein wunderschönes Sommerlager ging zu Ende. Es wird uns allen noch lange in Erinnerung bleiben.

Elisa (Stamm Parzival)

vcp hessen magazin

Früher war alles besser

So, jetzt ist es ausgesprochen. Überfällig, im Jahr des Jubiläums. Aber es ist nicht nur ein Gefühl, man kann es auch beweisen. Ihr kennt das hesseblättche als Boten der Wahrhaftigkeit. Und ihr seid geil auf Bilder. Also kriegt ihr´s hier.



Max Linz, Tydal 2004

Haltung: Lässig, die gebeugte Hand ist bereit, alle Zweifel vom Holztisch zu wischen

Stil: Kurzärmelig, weil wir müssen doch gar nicht frieren, obwohl es im Sommer 04 noch durchschnittlich 13 Grad hatte. Und: 1 Button genügt.

Accessoires: Wer rauchen kann, muss nicht frieren. Alles analog und ungesund, inkl. zweckfreier Plastiktüte.

Technik: Ja, Pfadis müssen nicht altmodisch sein. Telefonieren auf dem Lagerplatz? Warum denn nicht! Wir sind doch eine JUGENDbewegung!

Haha, er lächelt. Aber ist es echt, dieses Grinsen? Nicht eher verzweifelt? Was soll ich machen ohne Rucksack?

Ui, es ist kalt, bei 24 Grad muss die Juja an, dazu ein ofenwarmes Baguette als Halsheizung. Schaut mal: ich hab 3 Buttons!

Hände mal selbstbewusst in die Hosentasche, will man den jungen Pfadi so sehen? Das Weißbrotbraun zum lila Halstuch? Muss man tragen können.

Rucksack, Weißbrot und ne Friese wie Max Raabe! Hat dies blaue Kleidungsstück je eine Hüfte berührt? Aber irgendwie sieht das Brot doch cool aus.



Stibu, Hendaye 2023

vcp hessen magazin

Landeshaijk Bericht

Der Weltraum unendlich weiten



Logbucheintrag der Sippe Schnelle Geparden:

Freitag 08. September die Mitglieder der Expeditionsmission "Landeshajk" treffen sich am Weltraumbahnhof Wächtersbach um von dort mit den Weltraumschiffen RE50 & RR82, sowie aktivierten Mobs Geschwindigkeit (zwischen Sprint am Hanauer Hbf.) in Richtung der fernen Galaxie des Odenwalds zu Reisen.

Als erstes Ziel wurde der Zwergplanet Bad König Zell ausgewählt. Dort gelandet begrüßte uns eine Abordnung der Weltraumbehörde um uns mit der nötigen Ausrüstung, Weltraumverpflegung und Geographischen Grundlagen dieser Ecke des Weltalls, zu versorgen damit unsere Mission ein Erfolg wird. Nach der Begrüßung war unsere erste Mission einen geeigneten Schlafplatz in der Galaxie zu finden und das Abendessen zuzubereiten. Beides gelang uns erfolgreich in der scheinbar grundsätzlich vorherrschenden Dunkelheit des Sonnensystems. Nach einer kurzen Nacht unter den Sternen der Galaxien machten wir uns auf um die Gegend zu erkunden und unser mittlerweile lokalisiertes Ziel anzusteuern. Unterwegs trafen wir auf viele ureinwohner der Galaxie die auf komischen Zwei- und Vierrädern die Galaxie durchqueren. Weiterhin auf Hilfsbereite Wesen die uns Wasser auffüllen ließen uns Rastplätze empfahlen und uns weitere Tipps entlang der Route gaben.

Angekommen am Zwerg Planeten Höchst im Odenwald fragten wir uns zur nächsten Galaxie typischen Raststätte für Galaxy reisende und belohnten uns für diese tolle Wanderung mit Eis. Nach diesem Stopp ging es die letzten Kilometer zum vereinbarten Treffpunkt mit der Weltraumbehörde. Am Zeltplatz angekommen richteten wir uns für die nächste Nacht unter Sternen der Galaxien ein. Wir wurden köstlichst von der Weltraumbehörde versorgt und trafen andere Weltraumreisende. Gemeinsam verbrachten wir den Abend und die Nacht mit dem obligatorischen Lagerfeuer und Singerunde.

Am Sonntagmorgen, nach dem Abbau, fuhren wir mit dem Fuß Taxi zum Weltraumbahnhof Höchst i. O. an und bestiegen die Weltraum Shuttle RB82 und RB51, ab Hanau. Müde und Glücklich kamen wir mittags an unserem Heimatplaneten an.

Simon
VCP Wächtersbach



Hessiche Herbsttage

Das diesjährige Thema der hessischen Herbsttage waren die drei Fragezeichen. Nach der Anmeldung am Freitagabend und einem wunderbaren Abendessen verbrachten wir einen gemütlichen Abend in der Kellerbar. Jeder Teilnehmende erhielt ein Detektivausweis und sollte durch ein Geheimwort seinen entsprechenden Partner finden. Gemeinsam konnten die Ermittlerteams sich ihrem ersten Rätsel stellen.

Das Küchenteam hat ein veganes Konzept verfolgt und uns alle begeistert. Die Geheimzutaten der Gerichte konnten von den Teilnehmenden erraten werden.



Der Thematische Einstieg folgte am Samstag. Nach dem Frühstück fanden zwei AG – Slots statt. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeiten ein eigenes Hörspiel aufzunehmen, ein passendes Cover zu gestalten, Geheimschriften zu entziffern oder dem Thema endsprechende Gesellschaftsspiele zu spielen.

Nach dem Mittagessen folgte ein Cluedo – Geländespiel, welches auf dem ganzen Doko stattfand. Die Täter, die Mordwaffe und der Ort konnten von einigen Detektivgruppen ermittelt werden. Nach einer Kaffeepause hatten wir die großartige Möglichkeit eine Lesung des drei Fragezeichen Graphicnovelautors Christopher Tauber zu lauschen. Anschließend konnten wir ihm viele Fragen rund um die Welt der drei ??? stellen.



Auf das Abendessen folgte die Präsentation der eigenständig produzierten Hörspiele. Diese wurden im Prinzip des Montagsmalers erstellt und haben alle von den Socken gehauen.

Über das ganze Wochenende wurde das Mörderspiel gespielt, wobei die Erfolgsquote der anwesenden Detektiv*innen relativ hoch war und fast alle Mörder*innen enttarnt werden konnten.

Am Sonntag haben wir nach dem Frühstück den Doko aufgeräumt und schon neigte sich ein Wochenende voller Erlebnisse dem Ende zu.

Vielen Dank an alle Teilnehmenden, die Leitung, das Küchenteam und das Kellerbarteam!!!

Lisa

Die drei ???

Pfadfinderehre

Die Geheimakten der Boy Scouts of America

Überlebende, Whistleblower und Expert*innen reflektieren über die jahrzentelange Vertuschung sexuellen Missbrauchs innerhalb der Boy Scouts of America. - Netflix

Ehre, Geheimnis, Skandal

Bei keiner Organisation sind mehr Missbrauchsfälle gemeldet worden als bei der BSA. Weltweit. Mehr als bei der katholischen Kirche, etc. Pfadfinder sind eine „Hochrisiko-Organisation“. Und die BSA ist pleite.

Mit diesen reißerischen Überschriften beginnt der Film „Pfadfinderehre: Die Geheimakten der Boy Scouts of America“.

Die Netflix-Dokumentation ist nicht die erste, die Missbrauch bei den Pfadfinder:innen thematisiert und aufdeckt. In den letzten Jahren wurden Missbrauchsfälle auch in Deutschland bekannt, auch beim VCP. Im VCP wurden Kinder und Jugendliche sexuell missbraucht und es ist nicht ausgeschlossen, dass weiterhin Fälle auftauchen werden. Schlimmer noch: dass es auch bei uns immer noch Missbrauch gibt.

Die Netflix Dokumentation wird, so meine erste Prognose, den deutschen Pfadfinder:innen keinen nennenswerten Imageschaden zufügen – wenn man schon weiß, was VCP, BdP etc. sind. Dazu am Ende mehr.

Also alles halb so schlimm?

Kein bisschen. Was haben die fürchterlichen Missbrauche bei der BSA mit uns zu tun? Können wir sinnvolle Konsequenzen ziehen aus dem, was die Dokumentation ans Licht bringt?

Ich würde sagen, es gibt Faktoren, die die amerikanische Pfadfinderorganisation besonders anfällig für diese Verbrechen machen. Manche gibt es auch bei uns.

Die Boy Scouts sind ein Unternehmen, dass auf Spendengelder angewiesen ist. Bis 2019 war einer der Hauptgeldgeber die Kirche der Mormonen. Sie haben sich von den Boy Scouts getrennt, weil ihnen nicht gefällt, dass dort schwule Leiter seit 2015 nicht mehr ausgeschlossen werden.

Der VCP ist ein gemeinnütziger Verein, der durch Mitgliedsbeiträge, staatliche und kirchliche Zuschüsse finanziert wird. Der Haushalt ist öffentlich einsehbar, die Mittelzuwendung transparent.

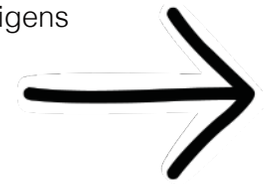
Diversität macht eine Organisation sicherer.

Die BSA hat eine homophobe, queerfeindliche Geschichte. Die Rollenbilder der BSA sind konservativ und heteronormativ. Das bedeutet nicht automatisch sexuell übergriffig, keineswegs. Wenn jede Abweichung von der Norm aber verboten wird, wird sie im Zweifel auch totgeschwiegen. Und eine Kultur des Schweigens begünstigt Missbrauch.

Rezension

Bei uns? Beim VCP? Hier hat sich in den letzten Jahren viel getan hinsichtlich einer Öffnung des Verbandes. Als koedukativer Verband sind wir nicht immun gegen problematische Strukturen – aber auch nicht so anfällig. Gendersternchen, Regenbogenfahne, Awareness, das mag auch in unserem Verband nicht allen schmecken. Aber allein schon die Diskussionen machen den Verband ein bisschen sicherer, sie machen aufmerksamer.

Die BSA will eine Marke sein. Die BSA ist ein Unternehmen. Hier geht es um Image, um Geld und damit vor allem um Macht. Das Image der Marke ist wichtiger als die Gesundheit des Einzelnen. Deswegen wurden beispielsweise bekannte Vorfälle nicht weiterverfolgt. Deswegen wurden Täter nicht bestraft oder wenigstens entfernt. Auch hier wird eine Strategie des (Ver-) Schweigens genutzt.



Die Aktenschränke bleiben verschlossen. Beim VCP? Auch hier geht es schnell um den Schaden, den Verband nehmen könnte, vor allem finanziell. Auch bei uns geht es immer wieder um Marke und Macht. Auch wir wollen immer wieder die größten, besten und tollsten sein. Das Gegenmittel im VCP: Demokratie auf möglichst vielen Ebenen und: Ehrenamt. Das hilft.

Die Betroffenen haben keine Stimme und werden stigmatisiert. Auch in der Missbrauchsdebatte im VCP taucht dieses Muster immer wieder auf. Betroffene wird eine Teilschuld gegeben, vor allem Mädchen im Teenageralter. Ihr aufreizendes Verhalten führe zu Übergriffen.

Die BSA, so wird es im Film berichtet, lehnt eine systematische Aufarbeitung seiner Missbrauchsfälle ab, ebenso die Einrichtung eines unabhängigen Untersuchungsausschusses. Der VCP hat eine unabhängige Aufarbeitung beauftragt, sie beginnt im Herbst 2023.

Das größte Problem

Vertrauen. Für mich persönlich ist das der komplizierteste Punkt. Sehr vieles, was die Pfadfinderei im Guten ausmacht, beruht auf Vertrauen. Keine Gemeinschaft ohne Vertrauen. Keine Fahrt, kein Hajk in netzarme Gebiete ohne Vertrauen. Kein Schlafen im Zelt ohne Vertrauen. Das macht uns zur Hochrisiko-Organisation. Die Herausforderung für uns wird sein, eine Kultur des Hinsehens, der Offenheit zu errichten, die nicht auf Kosten von Vertrauen und Nähe geht.

Kontrolle. Der Film berichtet auf fast verstörende Art, wie leicht es ist, ein Leiter bei den Boy Scouts zu werden. Nirgends, so sagen auch Täter, ist es leichter als bei den Pfadfindern, ungestört Nächte mit Minderjährigen zu verbringen. Die Eingangsbedingungen sind lasch oder nicht existent: zu teuer, zu aufwändig, man will keine Freiwilligen abschrecken. Denn, und das ist genau wie bei uns: „Ehrenamtliche werden verzweifelt gesucht“.

Rezension

Endlich geschafft: wir sind auf Netflix!

Pfadis bei Netflix? Gut oder schlecht? Die mediale Aufbereitung der Vorkommnisse in den USA muss genau angeschaut werden. Netflix ist kein politischer Sender, sondern ein Unternehmen, dass durch Unterhaltung Geld verdienen möchte.

Das merkt man auch dem Film an. Vieles ist mit dramatischem Sound unterlegt. Die traurigen Fakten werden im CSI-Stil ästhetisch aufgemotzt. Emotionalität steht im Vordergrund. Ich persönlich finde: alles noch im Rahmen.

Ich hätte mir mehr Stimmen von den Pfadfindern gewünscht. Mehr Konfrontation. Die BSA schickt den Justitiar vor die Kamera und der gibt eine denkbar schlechte Figur ab. Man glaubt ihm nichts. Gibt es keine kritischen Stimmen in der BSA? Pfadfinder vor Ort (inzwischen auch Pfadfinderinnen)? Was auch komplett fehlt sind Eltern, die sich dazu äußern. Was fehlt sind Statements aus der Politik, die in den USA besonders eng mit dem BSA verbunden ist.

Was wir sehen und hören, sind vor allem Betroffene. Das ist sehr gut. Sie werden auch in unseren Debatten schnell vergessen, gerade wenn es um Anerkennung geht.

Mein Sohn ist Stammesleiter. Er meint: „Wenn Eltern diesen Film sehen, melden sie ihre Kinder niemals beim VCP an.“ Das ist eine berechtigte Sorge. In 90 Minuten kann man einen differenzierten Blick auf ein Thema werfen, zurück bleibt meist aber nur ein Eindruck. Der ist hier in Bezug auf die Pfadfinder:innen negativ. Aber es soll auch um das Leid der Betroffenen gehen und nicht um eine detaillierte Darstellung, was Pfadis alles tun (eben auch sehr viel Gutes). Nach dem Desaster einer völlig intransparenten und miesen Jamboree Organisation nun dieser Film.

Schlussfolgerung? Lernen wir aus diesen Fehlern und machen das Pfadfinden zu einer besseren Sache als wir sie vorgefunden haben.

Jakob Hoffmann

JBR im VCP Hessen

Landeslager 2024

Ihr wisst es bestimmt alle schon und falls noch nicht, dann jetzt auf jeden Fall! Nächstes Jahr findet wieder ein **Landeslager** statt, und zwar vom **12.08.-22.08.2024** auf dem Zeltplatz **Tydal**. Also tragt euch den Termin dick und fett in den Kalender ein.

Das Vorbereitungsteam hat das schon längst getan und ist fleißig am Planen, Organisieren und Vorbereiten. Vor allem aber beschäftigt sich das V-Team mit dem Gedanken der Nachhaltigkeit und dem Klimawandel. Unter diesem Hintergrund haben wir das Lagermotto **"Land unter?“** gewählt. Das hat natürlich mit dem steigenden Meeresspiegel zu tun. Es soll aber vor allem das Gefühl der Erdrücktheit widerspiegeln, dass viele bei dem Thema Klimakrise haben.

Was ist die Klimakrise oder der Klimawandel überhaupt und was kann ich schon bei diesem riesigen Problem ausrichten? Können wir die Klimakrise überhaupt stoppen? Wie kann ich mich mit dem Klimawandel beschäftigen, ohne von dem Thema erdrückt zu werden?

Das alles sind Fragen, die wir hoffen, während des Lagers zu beantworten und so mit mehr hoffnungsvollen Gedanken aus dem Lager zu gehen.

Natürlich ist es auch umso besser, je mehr wir auf dem Lager sind. Also lade deine Freunde mit aufs Lager ein und zeig ihnen wie cool Pfadfinder sind.

Falls ihr mehr über das Landeslager erfahren wollt, dann schaut doch mal auf unserer Website **hessen.vcp.de/lala-2024** nach. Dort gibt es schon viele weitere Infos. Wenn du Fragen hast kannst du dich auch gern direkt an uns über die Mail-Adresse **lala24@hessen.vcp.de** wenden.

Wir freuen uns auf jeden Fall riesig auf das Lager und uns mit euch gemeinsam mit diesem weltweiten Thema zu beschäftigen.

Eure Lagerleitung und das V-Team



vcp hessen magazin

Roverway 2024

Mach dich bereit für ein Abenteuer nördlich des Gewöhnlichen

Vom 19.07 bis zum 02.08.2024 machen sich über 5.000 Ranger*Rover aus ganz Europa auf den Weg nach Norwegen, um gemeinsam die wilde Natur Norwegens zu erleben.

Du bist zum Zeitpunkt des Roverways zwischen 16 und 22 Jahren alt? Dann kannst auch DU als Teil des deutschen Kontingents mit nach Norwegen fahren! Du bist älter als 22? Dann unterstütz uns als Teil des International Service Team (IST). *Für mehr Infos: Scanne den QR Code –>

Vorlager (03. – 05.05.2024)
Hier lernen wir uns das erste Mal kennen, tauschen Infos aus und breiten uns gemeinsam auf das Roverway vor. Das Vorlager ist fester Bestandteil für das ganze deutsche Kontingent.

Das Roverway (19.07. – 02.08.2024) gliedert sich in drei Teile:

1) Zuerst treffen wir uns als deutsches Kontingent zu einem Kontingentslager, um uns auf das Roverway einzustimmen.

2) Als Teilnehmer*in: Ihr könnt auf selbstgewählten Paths in selbstgewählten Gruppen Norwegen erkunden.
   Als IST: Ihr fahrt direkt vom Kontingentslager nach Stavanger und helft bei den Vorbereitungen und erlebt auf euch zugeschnittenes Programm.

3) Zum Abschluss treffen sich alle in Stavanger zum internationalen Großlager.

Vor- und Nachtour (13. – 19.07.2024 bzw. 02.05.08.2024)
Vor und nach dem Roverway wird es zusammen mit dem deutschen Kontingent eine freiwillige Vor- und Nachtour geben. Ob gemeinsam nach Norwegen segeln oder noch einmal durch Norwegen wandern, alles ist möglich und du kannst mitgestalten.

Interesse bekommen?
Dann melde dich bis zum 17.12.23 auf roverway.de an!

GERMAN CONTINGENT
NORTH
of the Ordinary
ROVERWAY 2024 NORWAY

@roverway_de
roverway.de



aaah, es ist so viel passiert seit dem letzten hesseblättche. zu viel für ein klassische klatschspalte. also kriegt ihr aufmerksamkeitsspannenjunkies eine schön top 10 liste. hier kommen die held:innen seit juli.schreckliche news auf dem weg ins baskenland: erst klimakrise, dann ukrainekrieg und dann das noch – gucci kauft birkenstock. **leah hauff**: „weißt du, was das bedeutet?“. wusste ich nicht, aber **melli weber (#10)** schon. in einem nervenaufreibenden größensuchthriller erbeutete sie die kultsandale in bilbao mit gutem gruppensupport. ganz ohne schuhe glänzte **jule malt (#9)** nach nur einer stunde training als surf girl im atlantik. unter großer anteilnahme der pfadipapparazzi stand sie locker 10 sekunden auf dem brett bevor sie sich lässig in die wellen warf. auf den plätzen 7 und 8 finden wir zwei erfahrene kämpfer gegen die herausforderungen der modernen zeit. „wer schwitzen will muss fühlen“ dachte sich **markus krieger (#8)** und baute und installierte den fußfühlpfad für den gottesdienst beim jubiläum einfach vor ort. es herrschte aber eine große dürre zu der zeit als markus sandpfleger in hessien war, aber das hat ihm nichts ausgemacht und so endete ein beschwingtes fest in einem gesegneten beschwingten kreis. **marc tscheuschner (#7)** nahm es mit keiner geringeren als **chat gpt** auf. als job titel für die neue stelle im vcp hessen setzte sich sein vorschlag gegen 20 angebote der ki durch und jetzt suchen wir nach einem/einer stämmegründer:in. auch **merle meise (#6)** hat viele fähigkeiten, die wir jetzt im labü schon vermissen. und ein starkes ökologisches gewissen. um ihre durch den koreatrip ziemlich miese co2-bilanz zu kompensieren hat sie ihren führerschein einfach am flughafen in singapur zurückgelassen. merle, wir haben verstanden! der berlingo wird ersatzlos abgestoßen. die wattbilanz des christopher street days in frankfurt trieb **lias schuchmann (#5)** nicht nach oben. auf dem kleinsten wagen des umzugs stand er mit seiner boom box und heizte mit seinen sorgfältig ausgewählten songs immer mindestens ein bis zwei leuten ein. seine silent disco hatte einfach stil. vielleicht war ja auch **bts (#4)** auf seiner playlist. die kugelsicheren pfadfinder (so der name ins deutsche übersetzt, echt) muss man mit aller macht loben, dass sie nicht beim jamboree aufgetreten sind. so wurde das versagen des koreanischen organisationskomittees und die leichtgläubgkeit des weltverbandes nicht durch schicke moves verschleiert. fifa und wagggs werden sich immer ähnlicher. die ersten medaillen unseres wettbewerbs gehen an den mut der weiblichen jugend. **#3** für **lili amecke**, die neue fsjlerin auf dem doko. ob es um solarpanel, siebdruckmaschinen oder stammesleitungsanrufaktionen geht – lili fürchtet keine aufgaben und wartet gelassen auf das, was kommt. silber teilen sich **elisa & miri (#2)** sie haben bewiesen, was ein schulpraktikum kann, haben beim jubiläum unendlich viel gerockt – und danach noch den auftritt beim csd. das war gold wert. das aber geht an **kilian cirkel (#1)**, geb. hähn. der alte zocker hat beim tegut seines vertrauens bei einem schätzspiel „wie schwer ist dieser kürbis?“ mitgemacht und gewonnen: 100 euro und den kürbis. die richtige antwort: 80 kilo. es ist noch suppe da.

Nachruf

Wir trauern um Matze



Stamm Kojoten

vcp hessen

Termine

27.12.23 - 01.01.24
Bausilvester

12. - 14.01.24
Netzwerktreffen

16. - 18.02.24
Bauwochenende

08. - 10.03.24
Landesversammlung

22. - 24.03.24
Klausurfahrt
Landesführungsrunde

08. - 13.04.24
Landeskurse



vcp VERBAND CHRISTLICHER PFADFINDERINNEN UND PFADFINDER Hessen

hessen.vcp.de VCPHessen VCPHessen vcp.hessen